Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 20 (1894)

Heft: 32

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

3ch bin der Düfteler Schreier Und ginge fehr gerne ins Bad, Wär nur nicht dorten zu finden Der flugredende Diplomat.

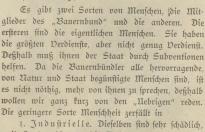
Ift der erst wieder zu hause, Dann fonur ich mein Rangelein fcnell Und eile hinein in die Berge, Un einen murmelnden Quell.

Oder ift denn das ein Dergnügen, Trifft man im Erholungsraft Die gleichen Gefichter wieder, Die uns zu hause verhaft?



Der "Bauernbund" und die übrigen Menschen.

(Ein Vortrag.)



weil fie den Bauern die Jölle vom Munde megnehmen wollen, und manche von ihnen find beinahe so unverschämt in ihren forderungen an den Staat, wie der Bauernbund . . . bescheiden ift.

2. Die Beamten. Das ift eine Menschenflaffe, welche darüber zu machen hat, daß die Bauern ihre Subventionen richtig ausgezahlt erhalten.

3. Die Urbeiter. Sie haben die Ehre, durch Maffenbeitrag von Steuern den Bund zur Auszahlung von Subventionen 'an

Sollte es noch Menschen geben, die bei dieser Eintheilung übersehen worden find, so find diese Menschen nur aus Dersehen auf der Welt, da fie dem "Bauern bund" nichts nützen und es feststeht, daß folche Menichen eine besondere Existenge berechtigung nicht haben, was zu beweisen war.

Beutezügler-Verslein.

leb immer Treu und Redlichkeit bis an dein fühles Grab, Und zieh des Bundes Kostgeld dreist für die Kantone ab.

den Bauernbund ju ftarfen.

Un der Quelle fag der Knabe, Beld vertheilt' er waffenhaft; Und um fo viel Geld zu friegen, wird die Schule abgeschafft.

Das Jahr ift gut, brann Bier ift gut gerathen, Unch gieht man Geld aus den Kaffen der Staaten, Und fehlt das Geld schließlich auch staatlicherseits, So flieft's, schafft man ab die Gesandten der Schweig.

Es war einmal ein König, der rief! Schafft mir eine Summ'! Wir branchen kein Museum und fein Polytechnifum.

Du gahlft für Kunft und Gesundheit, o Staat, der franken ein Beer, Gib lieber das Geld den Kantonen. Ihr freunde, was wollt ihr noch mehr?

Zur Erklärung deutscher Dichter.

In "der Reiter und der Bodenfee" von Guftav Schwab heißt es:

"Herein zum Ofen, zum dampfenden Cisch, Brich mit uns das Brod und und is vom Fisch!"

Sehrer: "Wie ist der Ansdruck "zum dampfenden Cisch" zu verstehen?
Sans (schnell die Hand in die Höhe): "Sie werden ziemlich viel getrunken haben."

Allter schützt vor Thorheit nicht.

Mit eselssarbigen Haaren Geht mancher in der Welt herum Und meint, er sei sehr erfahren, Und ist doch unermeßlich dumm.



Berr Feust: "Nei, was Sie nud fäged, Derehrtifti - ich meine bimeicher, ich wellene für das es Ueli mache, fo frents mi. So, fo, Ihre Ma, wo doch au e so en Radikalinski ift, wott die Initiative vom Berr Walder am Sunntig anneh'? O, wenn jez un na, wie de Herr ferdinand Schiller im Wilhelm Tell e so schön und treffend seid, die Usgimeinde denke wurid, wie mir, denn donntis gar numme fehle. furt, ufa, gur Stube-n-us! Mir fääged enfi Stäge und Plättlibode fälber und für de Kantonsrath, d'Regierig und

und für de Kantonsrath, d'Regierig und d'Stadtröth hamir eigis Holg i Hulli und fülli; zu enfem Mahagoni zue brunchedmer gar e fei hagebuchi Stock; suber und niedli, blankeweg vu eusem Blut!"

Fran Stadtrichter: "Grad prezis eben-afa; nummenemal gelle wemer die herre Straubinger und Gridlianer, wie da Stadtpott efo schön seid, und denn find's, was 's müend fy.

Berr Fensi: "Aulla, Derehrtifti, Aulla! Alfo e lunts und freudigs "Ja" schribetmer, zwei Mal understriche

Fran Stadtrichter: "Und en Tolgga drzue "mit aller Hochachtig!"

Saft: "Berr Wirth, der Braten fcmeckt nicht."

Wirth: "Gehen Sie, Sie verstehen ja nicht einmal das ABC vom guten Geichmack

Gaft: "Das AB nicht, aber das 3ah entschieden."

Un der Table d'hote.

Wenn der Mond im letten Diertel fteht, wird er blag. Wenn aber die gebratene Bans im letten Diertel fteht, wird der blag, an den die leere Schuffel

Briefkasten der Redaktion.



L. Z. i. G. D welch' ein Gejammer! In eben der guten alten Zeit wurde mit den Erben noch viel schärfer versahren als heute. So entschieden 3. B. die Kätse und Hundert in Luzern in einem Prozesse, das dermögen einer in Surjee Bertsorbenen nur so weit den Erben ausguhändigen benen nur so weit den Erben auszuhündigen sei, als es versteuert wurde; der ganze leberschuß falle der Stadt Sursee anheim. Würde man jett solche Saiten ausziehen, von welchem Erde fiele dann dem Staate Nichts zu! Und in den dreißiger Jahren? Dawollte Auntschlie jogar schon alle Verlassen, den den den Erdate verhanden waren, dem Staate zuwenden. L. J. 1. B. In Geschäftsempsehlungen trisst man häusig auf sehr lustige Säze. So publizirte jüngst Einer: "Borige Roche habe ich meine Vermählung mit Fräuleln Schenbelle mich bei dieser Gelegenheit meinen merschen Gönnern ganz besonders in baumerthen Gönnern ganz besonders in baumerthen

feiert, was ich hiemit ergebenti anzeige und empfesse mich bei dieser Gelegensteit meinen wollenen Unterhosen." Und ein Anderer bringt zur Kenntnis: "Zwei ineinandergehende und sehr lustige Familien nehft Küche könnern jogleich an eine fille, sinderer beide Stube vermiechet werden." — U. P. i. U. Das Wettsatzen des Schweiz. Hontonnier-Fahrvereins sindet am 12. August in Jürich satt; das Programm ist ein reiches und viel Genuß versprechendes. — Origines. Sollte das wirklich so tief gehen? Alehnliches kommt überall vor. — G. i.Z. Schönen Dank und Kruß. — H. B. i. B. Gine andere Lösiung ließ sich nicht sinden. — A. M. 1. L. Unrichtig. — H. i. F. Das Jürchervolt sindet am Sonntag seinen Weg schon; es marchiert nicht umsonst an der Spitze des Schussoristes und wird die einiger Verdissener schwerlich auskirnken. Im kledigen verweisen wir Sie auf unsere Verdissener schwerlich auskirnken. Im kledigen verweisen wir Sie auf unser Verlieber. — Dkli. Hie und da sah nan den Berunglüsten noch über das Wasser sonnten; dann aber versant er lautlos und unbetrauertl sit glich sichad für derig! — ee. Hi. Wie lasen dies herzensergüsse, aber zum Besingen eignen sie sich versel. — I. B. Wir lasen dies herzensergüsse, aber zum Besingen eignen sie sich sieden. — I. B. Wir lasen dies herzensergüssen wird micht. Die Tagesgeschichte bietet sa Stoff genug, auch politischen. — Peter. Kurzsutter, Kurzsutter! — M. N. Die komischen Kedaltoren sind nie musikalisch dass Gedicht. Später. — Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksächtigt. wird nicht berücksichtigt.

Die billigste täglich erscheinende Zeitung der Schweiz ist der Tages-Anzeiger für Stadt und Kanton Zürich. Abonnementspreis 50 Cts. pro Monat, durch die Post Fr. 2. 25 pro Quartal. (H 1466 Z) 7510-

Feines Maasgeschäft für Herrenkleider. — Englische Nouveautés. J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, Zürich.